



Die Zollwacht

Soziale Informationszeitschrift des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs



Ein letzter Gruß vom Sommer . . .

Der Verband der Zollwachebeamten Österreichs
wünscht allen seinen Mitgliedern und Freunden

**EIN FROHES UND FRIEDVOLLES
WEIHNACHTSFEST
SOWIE**

**GLUCK UND VOR ALLEM GESUNDHEIT IM
NEUEN JAHR**

Inhalt

Ein Wort zur Zeit(ung) (Hampl)	3
Aus dem Verband	
(Telefonnummern, Mitgliedsbeitrag, Weihnachtsfeier)	4
Aus unseren Landesgruppen	
Burgenland (Datum Dezembertreffen)	5
Niederösterreich (Drasenhofen).....	6
Wien (Weihnachtsfeier, Horten-Museum)	8
Kärnten (Schirennen).....	9
Ehrung unserer treuen Mitglieder	10
Aus dem Dienstleben	
Kontrolle Schach – Gradischnig – Grenzstein (Zahradnik)	11
Mühlviertel (Summerau).....	12
Lebenserinnerungen (Pohler)	16
Treffen ehemaliger Kursteilnehmer	
Die 50er fahren nach Wien (Hampl).....	18
Lehrgangstreffen der E1-Beamten aus 1997 (Katzlinger)	19
Unsere Verstorbenen	
Wir trauern um	20
Nachruf	
Nachruf Dr. Gratschmayer (Martina Gratschmayer)	23
Volleyball, Zwetschenfleck und ein Blumenstraß von Fleurop	
(Martina Gratschmayer)	24
„Eine Reise in den Ostblock und retour“ oder	
„Die Visitenkarte Österreichs (Martina Gratschmayer)	25
Wie wir zum Skilanglaufen und ein Stoffhase zu seinem	
Namen kam (Martina Gratschmayer).....	26
Unsere Geburtstagskinder	27

**Redaktionsschluss für die Ausgabe
2025 ist am 31. August 2025**

IMPRESSUM

**Bundesorgan des Verbandes der
Zollwachebeamten Österreichs.**

Herausgeber: Verband der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes. ZVR-Zahl 465354646

Grafische Gestaltung:

Grafik + Design Claudia Gruber-Feigelmüller, A-3580 Horn,
Mobil: 0664/1621170

Hersteller: Druckerei Ferdinand Berger & Söhne Gesellschaft m.b.H.,
A-3580 Horn, Wienerstraße 80

Redaktionsleitung: Oberst i.R.

RegRat Ferdinand Hampl
(E-mail: f.hampl@kabsi.at),
Vordere Zollamtsstraße 5,
1030 Wien

Richtung des Mediums: Verbandsnachrichten des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes; Soziale Zeitschrift

Erscheinungsweise: 1 bis 2 mal jährlich periodisch

Bundesleitung: 1030 Wien,
Vordere Zollamtsstraße 5/2/206,
Tel. 050 233 573399

Bundesvorsitzender: Oberst i.R.
RegRat Ferdinand Hampl
Tel. 050 233 573399

Verbandssekretariat: Frau Brigitta Martinek, Tel. 050 233 573399,
+43 676 48 38 741,
E-Mail: office@zollwache.at
Dienstag von 9.00 bis 13.00 Uhr,
Mittwoch von 9.00 bis 12.30 Uhr

Pensionistengruppe:

Tel. 050 233 573398

Bankverbindung:

Hypo-Bank Burgenland AG
IBAN: AT74 5100 0865 1302 2000
BIC: EHBBAT2EXXX

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Zustimmung der Redaktionsleitung. Unverkäuflich! Wird nur an Verbandsmitglieder und Behörden abgeben.

Ein Wort zur Zeit(ung)

von **Ferdinand Hampl**, Oberst i.R.



Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen, liebe Leser!

Eigentlich dachte ich im Herbst des vergangenen Jahres, dass die 38. Ausgabe unserer Verbandszeitschrift „Die Zollwacht“ auch die letzte sein wird, die, wenn es die Zeitschrift weiter ge-

ben soll auch die letzte sein wird, die ich mache. Obwohl es mir gesundheitlich keinesfalls bessergeht, habe ich es noch einmal versucht. Einer der Gründe, warum ich mir dies antat war, dass mir einige Mitglieder, wie von mir erbeten, nette Geschichten aus ihrem Dienst- aber auch aus ihrem Privatleben zukommen ließen. Und ich wollte keinesfalls diese wertvollen Erinnerungen in einer Schublade verkommen lassen. Übrigens, sollte eine oder einer meiner Leser eine solche Geschichte haben oder schreiben wollen, dann senden sie mir diese trotzdem und ich werde versuchen, diese irgendwo zu veröffentlichen. Auf Wunsch natürlich auch anonym.

Leider geht es mit meiner (mangelnden) Gesundheit nicht mehr, eine ganze Zeitung zu erstellen und ich hoffe noch immer, dass eine oder einer vom Vorstand des Verbandes oder eben jemand, der mit der Zollwache verbunden war, diese Aufgabe beim nächsten Verbandstag, der vermutlich im Mai nächsten Jahres stattfinden soll, übernimmt. Oder man kommt zur Ansicht, dass der Verband gar keine Zeitung braucht. Dann ist eben diese 39. Ausgabe die letzte die ich mache oder gemacht habe.

Die Homepage des Verbandes „zollwache.at“ ist in gewisser Hinsicht eine Verbindung mit dem Verband, allerdings bin ich der Meinung, dass auf Grund der Altersstruktur unserer Mitglieder der Computer derzeit kein vollwertiger Ersatz für die Zeitung ist.

Ein weiteres Problem des Verbandes sind die Finanzen. Durch die große Zahl der in den letzten Jahren verstorbenen Mitglieder sind die Geldmittel des Verbandes durch die Bezahlung des Todesfallsbeitrags auf einen enorm niedri-

gen Wert gesunken. Wir haben nur das, was Sie liebes Mitglied als Beitrag jährlich einzahlen. Und ich möchte mich an dieser Stelle bei all den Mitgliedern, die nicht nur ihren jährlichen Beitrag pünktlich zur Überweisung bringen, sondern einen weit höheren Betrag noch als Spende überweisen, herzlichst bedanken.

Sollten Sie bereits als Beamtin oder als Beamter (das gleiche gilt natürlich für Vertragsbedienstete) sich bereits im Ruhestand befinden und möchten sich geringfügigst noch beschäftigen, dann sind Sie im Vorstand, bzw. in einer Landesgruppe herzlich willkommen. Denn wir suchen auch hier ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sollten Sie Lust dazu haben, rufen Sie doch bei Frau Martinek im Sekretariat an.

Als ich im Jahre 2004 die erste Verbandszeitschrift redigierte, dachte ich wohl nicht daran, dass es 39 Ausgaben in 20 Jahren werden könnten. Fallweise Kritik an meiner Arbeit kam bloß von einer Seite, und diese verstummte eher als ich es erwartete.

Nun, vermutlich mit Mai 2025, wenn der Herrgott es zulässt, ist Schluss mit Bundesvorsitz und Redakteur der Verbandszeitschrift „Die Zollwacht“. Ich versichere Ihnen, nicht, weil ich nicht mehr will, sondern weil ich wirklich nicht mehr kann. Im Jahre 1958, als zwanzig jähriger, habe ich zum ersten Mal eine solche Zeitschrift in Händen gehalten. Aber sicher nicht daran gedacht, dass die (letzten?) 39 Exemplare ich schreiben werde.

Und so verabschiede ich mich als Redakteur „Der Zollwacht“ und würde mich ehrlich freuen, sollte es zumindest ein paar Jahre noch, den Verband der Zollwachebeamten Österreichs und „Die Zollwacht“ geben.

Ich möchte mich an dieser Stelle über das mir zwanzig Jahre entgegengebrachte Vertrauen bedanken und wünsche allen Mitgliedern und Freunden des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs (obwohl es noch einige Wochen entfernt ist) ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute im Neuen Jahr 2025.

Und ich wünsche allen die guten Willens sind, Frieden auf der Welt.

Ihr Ferdinand Hampl

Aus dem Verband:

Die Telefonnummern, unter denen Sie den Verband erreichen!

Die Telefonnummer des Verbandes lautet **ohne** die Vorwahl 01 aus Österreich

050 233 573399 (Frau Martinek) und
050 233 573398 (Pensionistengruppe),
aus dem Ausland wäre +43 (ohne Null) vorzuzahlen.

Da unser Büro nur Dienstag von 9.00 bis 13.00 Uhr und Mittwoch von 9.00 bis 12.30 Uhr besetzt ist, können Sie in dringenden Fällen den Verband an Wochentagen erreichen unter der Nummer

NEU NEU **+43 676 48 38 741** NEU NEU

Sollten Sie an einem dieser zwei Tage persönlich in das Büro kommen wollen, dann rufen Sie bitte vorher an, denn unsere Verbandssekretärin, Frau Martinek arbeitet zeitweise auf Basis Homeoffice.



Liebes Mitglied

Liebes Mitglied

Liebes Mitglied

Dieser Ausgabe unserer Verbandszeitschrift liegt wieder ein Zahlschein zur Entrichtung des **Mitgliedsbeitrages für das Jahr 2025** in der Höhe von **EUR 20,00** bei.

So leid es uns auch tut, der Mitgliedsbeitrag musste erhöht werden. Es wurde dies mit Stimmenmehrheit beim 15. Verbandstag am 21. August 2021 beschlossen. Und die Preise sind noch weit eklatanter in die Höhe geschneit, als man damals zu denken gewagt hätte. Besonders die enormen Preiserhöhungen bei Papier und der Versand der Zeitschrift treffen unsere Verbandszeitung besonders hart. **Ganz besonderen Dank unseren Mitgliedern, welche mit einer Spende dem Verband finanziell helfen.**

Sollten Sie bisher noch nicht dazugekommen sein, den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2024 in der Höhe von EUR 20,00 zu überweisen, dann bedenken Sie bitte, dass unser Verband alle seine Leistungen nur aus dem jährlichen Beitrag unserer treuen Mitglieder leisten kann, da wir keinerlei Subvention bekommen. **Wir danken für Ihr Verständnis.**



Zur Erinnerung: Unsere **Bankverbindung** hat sich geändert!

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera, wo wir seit Gründung unseres Verbandes unsere Bankverbindung hatten, hat den Eigentümer gewechselt. Daher musste auch unsere Bankverbindung geändert werden und lautet seit dem Jahr 2021 nun:

HYPO-BANK BURGENLAND AG

IBAN: AT74 5100 0865 1302 2000

BIC: EHBBAT2EXXX

Verband der Zollwachebeamten Österreichs

Achten Sie bitte bei der Einzahlung ihres Mitgliedsbeitrages darauf, dass Sie keinen Zahlschein mit der alten Bankverbindung benutzen.

Ebenso auch meine Bitte an alle Mitglieder, welche für die Entrichtung des Mitgliedsbeitrages einen Dauerauftrag bei ihrem Bankinstitut haben. Bitte vergessen Sie nicht, diesen rechtzeitig zu ändern.

* * *

Ankündigung

Weihnachtsfeier der Landesgruppe Wien und der Senioren Wien.

Die Weihnachtsfeier der Landesgruppe Wien findet

am **Samstag, dem 14. Dezember 2024**

im Gasthaus ALT WIENER STUBEN statt. Beginn ist um 14.30 Uhr.

Die Adresse lautet: 1220 Wien, Erzherzog Karl-Straße 66

Erreichbar mit der U1 bis Kagran und weiter mit der Linie 25 Richtung Aspern bis Haltestelle Donaustadtstraße.

Anmeldung unter den Tel.Nrn.: 06603534614 Gustav Martinek oder 06764838741 Verbandssekretariat

* * *

Aus unseren Landesgruppen . . .



Landesgruppe Burgenland:

Liebe Verbandsmitglieder im Burgenland

Mitteilung von Richard Kampits

Das Heurigenlokal „Zur Weinlaube“ in Mönchhof war Treffpunkt für Kollegen des Verbandes der Zollwachebeamten zu einer vorweihnachtlichen Feierstunde am 14. Dezember 2023. Nach dem Sommertreffen war bei allen die Freude des Wiedersehens groß. Neun Kollegen gedachten mit einer Trauerminute der verstorbenen Kollegen Erich Hirsch und Walter Ziniel. Mit regionalen Köstlichkeiten und hervorragenden Weinen wurden

wir von Martina und ihrem Team verwöhnt. Aktuelle Ereignisse und Erlebnisse aus dem Dienstleben sorgten für eine gute Stimmung.

Mit dem Versprechen, sich auf eine Veranstaltung im neuen Jahr zu freuen, wurden Weihnachtswünsche und Glückwünsche zum Jahreswechsel getauscht.

* * *



Treffen in Mönchhof im Winter



Sommerliche Zusammenkunft in Mönchhof

Am 18. Juli 2024 trafen sich Verbandsmitglieder und Freunde im Heurigenlokal „Zur alten Kellertür“ in Mönchhof. Gutes Essen und ausgezeichnete Weite trugen zur guten Laune bei. Kollege Frank erzählte von der Oldtimerfahrt mit dem Traktor nach Osttirol. Dieses Hobby erfordert viel Zeit und technisches Wissen. Dazu passten Anekdoten aus dem alten Zöllnerleben. Mit den Wünschen für einen schönen Sommer und dem Versprechen auf ein Wiedersehen in der Vorweihnachtszeit haben wir uns verabschiedet.



Das **Treffen in der Vorweihnachtszeit** findet am **28. November 2024** um 16:00 Uhr im Heurigen „Zur Weinlaube“, Stiftsgasse 54, 7123 Mönchhof statt. Freunde und Kolleginnen und Kollegen aus nah und fern sind herzlich eingeladen. Für Fragen steht Richard Kampits unter Tel.Nr. 0664/275 2553 gerne zur Verfügung.



Landesgruppe Niederösterreich:

Der Landesgruppenobmann von Niederösterreich berichtet:

Traditionelles Treffen in Drasenhofen

Die Landesgruppe Niederösterreich hat am 31. August 2024 das traditionelle Treffen in Drasenhofen abgehalten. Bei herrlichem Wetter haben sich 18 Personen eingefunden, um diesen Nachmittag im Kreise der Kollegen mit gutem Essen (Hirschragout) gemeinsam bei Hubert Bayer im Zollcontainer zu verbringen.

Der Landesgruppenobmann Gustav Martinek begrüßte die Gäste und gab einen Überblick über das Vereinsgeschehen des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs.



Beim Besuch im Biologiebetrieb



Beim gemütlichen Beisammensein

Der Nachmittag war für einen Besuch des Biologie-Betriebes der Familie Friedrich und Hermine Strebel in Drasenhofen vorgesehen. Der Chef persönlich hieß uns herzlich willkommen, gab uns einen Einblick in seinen Betrieb mit anschließender Verkostung seiner ausgezeichneten Weine samt Imbiss. Der Besuch war äußerst interessant und sehenswert. Es gab auch landwirtschaftliche Waren zu erwerben. Die bestellten Produkte lieferte der Chef des Betriebes zum Zoll-Container, wo noch die Ehrung verdienter Mitglieder vorgesehen war. Bei Kaffee und Kuchen wurde bis in den frühen Abend angeregt geplaudert. Für das Jahr 2025 ist das bereits 15. Treffen bei Kollegen Hubert Bayer vorgesehen.

Ein Kurzbericht einer Teilnehmerin von diesem Treffen:

Ich durfte am 31. August. 2024 meinen Vater Johann Skopek, zum Treffen des Verbandes der Zollwachebeamten nach Drasenhofen begleiten. In geselliger Runde wurde gegessen, geplaudert, fachgesimpelt, ganz einfach ein harmonischer Nachmittag verbracht. Zwischen Mittagessen und Kaffee und Kuchen gab es eine Weinverkostung im Ort. Ich habe diesen Nachmittag sehr genossen und stelle fest, dass der Zweck des Verbandes – Verfolgung gemeinsamer Interessen, Durchführung und Organisation von Veranstaltungen im kulturellen und kameradschaftlichen Bereich, Ehrungen

verdienter Mitglieder und die Kontaktpflege – voll erfüllt wird. Sehr positiv ist hervorzuheben, dass auch die Ehefrauen, Witwen, Mütter und Töchter der Verbandsmitglieder willkommen sind. Besonderer Dank gebührt Hubert Bayer sowie seiner Gattin und Tochter, welche bei der Bewirtung der Gäste ganze Arbeit und einen enorm wichtigen Beitrag zum Gelingen dieses Treffens geleistet haben.

Es wäre wünschenswert, wenn diese Treffen auch in Zukunft stattfinden könnten.

Mit freundlichen Grüßen
Thusnelda Skopek



Landesgruppe Wien:

Der Landesgruppenobmann von Wien berichtet:

Besuch der Landesgruppe im Horten-Museum

Ein voller Erfolg war der Besuch der Landesgruppe Wien im Horten Museum. Der Obmann der Landesgruppe Wien, ChefInsp. i.R. Gustav Martinek hat mit einer Gruppe von 19 Personen am 25. Juli 2024 um 17.00 Uhr das Horten Museum besucht.



Die begeisterten Besucher im Horten Museum

Die Leiterin des Museums, Frau Dr. Husslein-Arco hat sich Zeit genommen, uns persönlich zu begrüßen. Ihre Einführung zur Entstehung dieses Museums war für uns alle ein besonderes Erlebnis, hat doch Frau Dr. Husslein dieses in Rekordzeit von einem leerstehenden Komplex in ein hochmodernes Museum umgestaltet. Die uns begleitende Führerin hat mit viel Engagement und Wissen die einzelnen Kunstwerke erklärt und die von uns gestellten Fragen ausführlich beantwortet.

Der Tenor über den Museumsbesuch war: ein tolles Erlebnis, sehr gut ausgesucht und organisiert.



Weihnachtsfeier der Landesgruppe Wien

Die Weihnachtsfeier der Landesgruppe Wien findet

am **Samstag, dem 14. Dezember 2024**

im **Gasthaus „ALT WIENER STUBEN“** statt. Beginn ist um 14.30 Uhr.

Die Adresse lautet: 1220 Wien, Erzherzog Karl-Straße 66

Erreichbar mit der U1 bis Kagran und weiter mit der Linie 25 Richtung Aspern bis Haltestelle Donaustadtstraße.

Anmeldung unter den Tel.Nrn.: 06603534614 Gustav Martinek oder 06764838741 Verbandssekretariat



Landesgruppe Kärnten:

Soalrennen

Hallo aus Kärnten, habe einmal über etwas eher Außergewöhnliches zu berichten.

Liebe Grüße
Fredri Uransek

Ende März wurde ich von einem in Ungarn lebenden Tiroler, er ist dort Fotojournalist und Pilot, angerufen und er hat mich nach Schibekleidung der Zollwache für ein Schirennen im Kaunertal in Tirol gefragt. In einer Mailnachricht hat er mir dann mitgeteilt, dass sein Vater Jo-



Beim Soalrennen



Die Teilnehmer beim Soalrennen

hann Stern als Abteilungsinspektor der letzte Zollwachebeamte im Kaunertal war, die Dienststelle dort 1973 geschlossen worden ist und die Familie nach Kufstein übersiedeln musste.

Knapp fünfzig Jahre später wollte sich der Tiroler Helmut Stern mit seinen Kumpels wieder einmal treffen und mit seinem Bruder Alfred und Peter Larcher als Dreierteam in Zollwachebekleidung am Soalrennen am Kaunertaler Gletscher am 6. April 2024 teilnehmen.

Ich habe mich bereit erklärt das Dreierteam zu unterstützen und einen großen Karton mit Bekleidung nach Kufstein geschickt. Die Mannschaft hat sich zusätzliche für ihre Präsentation eine Amtstafel anfertigen lassen und hat an diesem Rennen teilgenommen.

Übermittelte Fotos und Schilderungen belegen, dass diese Veranstaltung eine Riesengaudi gewesen sein muss und es freut mich, dass im Zivilberuf stehende Freunde in eine Uniform geschlüpft sind und so an die vor mittlerweile 20 Jahren aufgelöste Zollwache erinnern haben.

Uransek Fredi



Ehrung unserer treuen langjährigen Mitglieder



Der Verband der Zollwachebeamten in Interessensgemeinschaft mit den Bediensteten der Zoll- und Finanzverwaltung dankt folgenden Mitgliedern

für ihre 70-jährige Treue:

AbtInsp. i.R. LANDSTETTER Josef, Rattersdorf
FOInsp. i.R. STOIBER Eduard, Laxenburg
ADir. i.R. Hofrat BERGHOFFER Friedrich, Wien
Oberst i.R. HÖSCH Otto, Wien
Herr POISINGER Gerhard, Villach
AbtInsp. i.R. WALDNER Helmut, Kössen
GrpInsp. i.R. SCHWAIGER Nikolaus, Freistadt

für Ihre 60-jährige Treue:

AbtInsp. i.R. KARNER Herbert, Marz
CheflInsp. i.R. SCHRAMMEL Emmerich, Kloster-
marienberg
AbtInsp. i.R. RICHTER Paul, Drosendorf
CheflInsp. i.R. MÜLLNER Gerhard, Hennersdorf
AbtInsp. i.R. WILFINGER Friedrich, Deutsch-
kreutz
CheflInsp. i.R. SANDRIESER Anton, Weißenstein
BezInsp. i.R. SONNLEITNER Albert, Ottensheim
AbtInsp. i.R. STEINWENDER Franz, Seiersberg
AbtInsp. i.R. NOFIRTH Günter, Wien

für Ihre 50-jährige Treue:

AbtInsp. i.R. BERGER Maximilian, Anif
BezInsp. i.R. FALBESONER Johann, Wörgl
AbtInsp. i.R. WEICHSELBERGER Karl, Engabrunn
AbtInsp. i.R. ZEILER Otto, Retz
BezInsp. i.R. JURKOWITSCH Herbert, Lustenau
AbtInsp. i.R. WILLE Walter, Pfunds

für Ihre 40-jährige Treue:

MinRat HOGL Franz, Wien
GrpInsp. i.R. HUTTER Hermann, Bad Sauerbrunn

KtrInsp. i.R. JAMEK Hermann, Salzburg
CheflInsp. i.R. KALLINGER Willibald, Wien
MinRat POLT Harald, Wien
ADir. STRANZL Günter, Hagensdorf
Ktr. HANDLER Johann, Neunkirchen
Herr Dr. ANGERMÜLLER Andreas, Salzburg
BezInsp. HEMMER Martin, Hoheneich
BezInsp. SCHENNER Günther, Dornbirn
FOInsp. i.R. WILFINGER Leopold, Immendorf
CheflInsp. i.R. TONAUER Josef, Achenkirch

für Ihre 30-jährige Treue:

FOInsp. BIRINGER Günter, Gänserndorf
ADir. i.R. RegRat BUHL Johannes, Linz
GrpInsp. SCHUH Erich, Geras
FOInsp. WINDHOLZ Ernest, Bad Deutsch
Altenburg

für Ihre 20-jährige Treue:

Herr BRIZA Georg, St.Andrä-Wörtern
Frau JANNACH Olga, Villach
FOInsp. MILLECHNER Arnold, Latschach
ADir. i.R. OREMUS Stefanie, Klagenfurt

für Ihre 10-jährige Treue:

Frau HEINE Waltraud, Gänserndorf
Herr LAUTERMÜLLER Wilhelm, Wieselburg
Frau TODT Ingrid, St. Andrä-Wörtern
Hofrat i.R. DDr. WAKOUNIG Marian, Wien
FOInsp. PROHACKA Manfred, Wien
AbtInsp. i.R. KATHAN Otto, Koblach



Aus dem Dienstleben . . .

Chefinspektor i.R. Walter Zahradnik (Jahrgang 1932) trat mit 30. Dezember 1955 bei der Finanzlandesdirektion für Steiermark in den Dienst der Österreichischen Zollwache. Vorerst im Grenz-Streifdienst tätig, wurde er schon bald mit den Aufgaben eines Leiters einer Zollwachabteilung betraut. Auf Grund seiner Fähigkeiten wurde er zur Zollfahndung versetzt, wo er bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand seinen Dienst verrichtete.

Beim Begräbnis eines Kollegen kamen wir auf viele gemeinsame Erlebnisse zu sprechen und ich ersuchte ihn, ob er nicht ein paar Geschichten für die Verbandszeitschrift niederschreiben möchte. Er überlegte kurz und versprach, mir schon bald etwas aus seiner langjährigen Dienstzeit zu schicken.

Im Jahre 1967 war ich Abteilungsleiter der Zollwachabteilung Zelting. Das gegenüberliegende Amt in Jugoslawien ist Cankova; die Grenze bildet ein kleiner Bach namens Kutschenitza. Wir hatten ein sehr gutes Verhältnis zu den jugoslawischen Kollegen, es gab jedoch ein Tabu: im Dienst überschritten wir niemals die Grenze. Jedoch stand mitten auf der Brücke ein kleines Tischchen mit zwei Sessel und auf dem Tisch stand ein Schachbrett.

Der Verkehr über die Grenze war nur für landwirtschaftliche Fahrzeuge und für Fußgänger gestattet. Die Grenzübertrittsstelle war auf beiden Seiten mit jeweils einem Beamten besetzt; das reichte vollkommen aus, denn der Verkehr war nicht übermäßig stark. Jedoch musste sowohl bei der Ein- als auch bei der Ausreise das Reisedokument von beiden Beamten gestempelt werden.

Als einmal den österreichischen Zollwachebeamten ein starkes menschliches Rühren befiel, gab er dem jugoslawischen Kollegen seinen Stempel und sagte zu ihm: „I geh’ aufs Häusl“. Und wie es halt einmal so ist, ein paar Minuten später kam der Inspektorsleiter Oberst Ruderer um unseren Kollegen zu kontrollieren, fand ihn aber nicht vor. Der Oberst ging daher bis zur Mitte der Brücke. Da sprang der jugoslawische Kollege auf, nahm eine stramme Haltung an, riss die Hand zur Mütze und „meldete“ dem österreichischen Oberst: „Herr Oberst, Kollege von Österreich ist beim Scheißen“.

Ein weiteres „Geschichterl“ das Walter Zahradnik mir erzählte, hat auch mit dem Leiter eines der Zollwach-Abteilungsinspektorate zu tun.

So an die fünf bis acht Zollwachabteilungen waren in einem „Inspektorat“ zusammengefasst, dessen Leiter und sein Vertreter Beamte der Verwendungsgruppe W1, also Zollwachebeamte mit einem Offizierstitel, beginnend von Zollwach-Leutnant bis zum Zollwach-Oberst waren.

An einem Sonntag im Jahre 1959 führte mich mein Dienstauftrag mit Rittmeister Roland Kampl über Oberhaag zum Grenzübergang Arnfels – Kapla. Der Grenzübergang liegt auf ca. 950 Meter Seehöhe am Ausläufer des Poßbrückgebirges. Als wir in den etwa 30 % Steigung aufweisenden Hohlweg von Oberhaag kommend einfuhren, blieben wir schon nach 50 Metern in dem durch Regen aufgeweichten Weg stecken. Es war 08:00 Uhr und Rttm. Kampl beschloss, dass wir zu Fuß zum Übergang hinaufgehen.

Bei der Grenzübertrittsstelle hatte Oberrevisor Gradischnig von der Zollwachabteilung Oberhaag Dienst zu verrichten. Dieser sagte sich, heute Sonntag ist wenig oder kein Parteienverkehr, ein öder Dienst. Nahm einen Zettel und schrieb darauf „komme gleich“ und ging zu dem ca. 500 Meter entfernten Bauernhof um etwas Abwechslung in den öden Tag zu bringen.

Um 10:00 Uhr erreichte Rttm. Kampl die Grenzübertrittsstelle, fand die Tür verschlossen vor und darauf den Zettel „komme gleich“. Also warteten wir. Nach einer halben Stunde kam Ob.Rev. Gradischnig zurück und meldete sich beim Inspektorsleiter Rttm Kampl „im Dienst“.

Darauf der Rittmeister: „Hmm, Herr Gradischnig, wie lange sind sie denn schon weg“? Jetzt war Gradischnig in der Klemme, was sollte er sagen. Möglicherweise wartete Kampl schon seit zwei Stunden da. Was also tun? Und Gradischnig antwortete mit einer Gegenfrage: Wie lange sind sie denn schon da, Herr Rittmeister? Jetzt wäre es an Kampl gelegen, Gradischnigs

Verhalten zu rügen. Aber er sagte sich. „Ein vi-fes Bürschchen, ist bis jetzt noch nie negativ aufgefallen. Also gut, Herr Oberrevisor, wenn das noch einmal passiert, darf es nicht mehr vorkommen. Tragen sie die Kontrolle um 10:30 Uhr aus.

Ich lernte Johann Gradischnig (Jahrgang 1938) im Zuge eines Sportfestes der Zollwache in Mureck in der südlichen Steiermark kennen und es wurde daraus eine langjährige, großartige Freundschaft. Er war bis zum Bestandsende der Zollwache Abteilungsleiter der Zollwachabteilung Arnfels und bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand bei der Grenz-Gendarmerie, ebenfalls in Arnfels. Leider verstarb Hans Gradischnig schon bald nach seiner Versetzung in den Ruhestand.

Wie schon in der ersten Geschichte erwähnt, war ich 1968 Leiter der Zollwachabteilung Zelt-ing. Damals wurde der Grenzbach, die Kutschenitza reguliert. Es war dies die Zeit, wo alle Bäche reguliert wurden. Heute werden sie wieder rückgebaut. Im Zuge dieser Regulierung wurde hinter der Abfertigungshütte ein ca. 1,50 Meter aus der Erde ragender Grenzstein aus der Zeit der Monarchie Österreich-Ungarn entdeckt. Auf dem Stein waren die Initialen Maria-Ther-sias und eine lateinische Jahreszahl zu erkennen.

Mit einer Kiste Bier konnte ich die die Regulierungsarbeiten durchführenden Arbeiter dazu bewegen, den Stein mit Kran und Bagger neben dem Schranken gut sichtbar aufzustellen.

Etwa 14 Tage später kam ein Kleinlaster mit drei Arbeitern. Einer davon wies sich als Beamter des Bundesdenkmalamtes aus und erklärte mir, der Stein werde für ein Museum abgeholt. Ich sagte ihm, das mich dies wenig interessiert. Der Stein steht vermutlich schon über 200 Jahre hier und wird auch die nächsten 100 Jahre da stehen bleiben. Da meinte dieser, darüber sei das letzte Wort noch nicht gesprochen. Als dann noch weitere Zollwachebeamte der Abteilung am Ort der Auseinandersetzung erschienen, ergriffen sie mit ihrem Kleinlaster die Flucht. Ich habe nie mehr von einem „Bundesdenkmalamt“ gehört. Der Grenzstein steht heute noch immer an dieser Stelle.

„Das lieber Fery war die nächste Rate. Hinsichtlich der letzten Episode würde ich empfehlen, Zeit und Ort woanders hin zu verlegen; am Ende kommt das „Bundesdenkmalamt“ neuerlich auf die Idee, den Stein zu holen. Liebe Grüße, Walter“

Ich habe „Zeit und Ort der letzten Episode“ nicht geändert und glaube fest daran, dass besagter Stein auch unter Polizeiaufsicht dort verbleiben wird, wo er hingehört.

Dank der Aufmerksamkeit unserer Landesgruppenobfrau für Oberösterreich, Frau Amtsdirektorin Martina Fuchs, kamen wir zu folgendem interessanten Beitrag:

Aus der Heimatgeschichte von Rainbach im Mühlkreis

*Der Zollwachebeamte **Nikolaus Schwaiger** erzählte dem Heimatverein Rainbach i.M. über seine Tätigkeit als Zöllner und über das Leben im Zollhaus in Deutsch Hörschlag sowie am Bahnhof Summerau in Oberösterreich.*

Geboren am 30. August 1929 in Ebensee als Sohn eines Berufsjägers, verbrachte Nikolaus Schwaiger sechseinhalb Jahre seiner Kindheit im Elternhaus, nicht weit von der Talstation der Feuerkogel-Seilbahn entfernt. Übersiedelt nach Mitterweißenbach, besuchte er in Weißenbach die einklassige Volksschule und danach in Bad Ischl die Hauptschule. Eine schwierige Zeit: Der Vater musste 1941 einrücken und kam erst im Mai 1945 wieder heim und die

Mutter hatte ein Hüftleiden. Für Nikolaus Schwaiger kam 1943 das Wehrrtütigungslager Gosau, 1945 ein Volkssturmlager in Obertraun und anschließend noch die Arbeit in einem Steinbruch in Schärding. Nach dem Krieg folgten fast drei Jahre in einer Gärtnerei in Bad Ischl und dann eine Vertretertätigkeit bei einer Versicherung. Er war froh Arbeit zu haben, aber das, was er machte, waren nicht seine Traumberufe, auch nicht die vom Onkel gepriesene



Das Zollhaus in Deutsch Hörschlag

Gendarmerie. Da konnte er sich eher eine Stelle bei der Finanzlandesdirektion, beim Zoll vorstellen. Zwar nicht wissend, was das wirklich war, hatte sich Nikolaus Schwaiger da beworben.

Voraussetzung für eine Aufnahme waren unter anderem die Militärtauglichkeit, eine Aufnahmeprüfung mit Rechnen und ein Augenmerk auf sehr gutes Lesen. Nach positivem Bescheid im Jahre 1948 dann der Besuch der Zollschnle in Kammer am Attersee. Und am 21. September 1948 fuhr Nikolaus Schwaiger mit dem Zug nach Summerau zu seiner ersten Dienststelle im Zollhaus in Deutsch Hörschlag. Es war eine elendslange Bahnreise in Waggonen mit Holzbänken und mehrmaligem Umstieg. Irgendwann dann beantwortete der Schaffner die Frage, wann den Summerau endlich käme, mit: „Nach dem Bauernhaus da links, dem „Sammelbauer“, da sind rechts bald die Häuser des Dorfes zu sehen,„. Nach der Ankunft am Bahnhof Summerau als angehender Zöllner

kam eine große Enttäuschung, denn hier war dann alles nur rußig, stinkend und verraucht von den Dampflokken. Daheim war die Linie nach Bad Ischl längst elektrifiziert und es gab da keine Dampflokomotiven mehr. So stand er nun mit der Reisetasche am Bahnhof.

Auf einmal tippte ihn jemand von hinten an und fragte ihn, ob er der neue Zöllner für Deutsch Hörschlag wäre. Es war ein Zollkollege, der dann mit ihm zu Fuß die Bahngleise entlang in Richtung Tschechei marschierte. Vom Viadukt in Deutsch Hörschlag aus stellte der ortskundige Begleiter das dortige Zollhaus so vor: „Schau, hinter den Bäumen kannst schon den Rauchfang vom Wolkenkratzer Zollhaus sehen“.

Am nächsten Tag ging er dann mit einem der neuen Kollegen zu Fuß nach Rainbach, um sich anzumelden, auf die Gemeinde und auf das Pfarramt. Das war der Dienstbeginn in dem Anfang der 1920er Jahre errichteten Zollhaus Deutsch Hörschlag.

Natürlich hatte der junge Zöllner Nikolaus Schwaiger auch Heimweh. Die Leute waren zwar nett, aber auch reserviert und hier fehlten vor allem die richtigen Berge. Im Ort waren die Wirtschaftsgebäude noch mit Stroh gedeckt und es gab im Dorf sowie im Zollamt noch keinen elektrischen Strom. Da hieß es das täglich frische Diensthemd noch mit dem Stachelbügeleisen sauber aufzubügeln. Eine der Aufgaben der Zöllner in Deutsch Hörschlag waren regelmäßige, weiträumige Kontrollgänge an der Staatsgrenze. Dabei mussten immer bestimmte vorgegebene Punkte im Grenzverlauf angegangen werden. Bei diesen Kontrollgängen hatte Nikolaus Schwaiger auch irgendwann, als er beim Bahnwächterhaus Nr. 724 vorbeikam, das Fräulein Josefa kennen gelernt. Sie war die Tochter des dort Dienst habenden Bahnwärters Anton Rieger und sollte später seine Frau werden.

Im August 1950 erfolgte die dienstliche Versetzung nach Haibach bei Schärding und 1953 dann die nach Diendorf im oberen Mühlviertel. In ein alleistehendes Zollhaus in der Einsicht. Die harten, schneereichen Winter hier sowie die weiten Wege zum Einkauf und zu öffentlichen Verkehrsmitteln werden wohl ewig in Erinnerung bleiben. Da der Schulbesuch der heranwachsenden Tochter in Diendorf eine Unterbringung des Kindes bei fremden Leuten in Aigen erfordert hätte, wurde um eine Versetzung zum Zollamt am Bahnhof Summerau angesucht. Außerdem hatten die Eltern seiner Frau mit einem Anbau an ihr Haus in Freistadt begonnen. Für das Zollamt Summerau hatte er sich deshalb beworben, weil da zur Fahrt von seinen Schwiegereltern in die Arbeit kein Auto nötig war. Bei anderen Zollstationen, wie zum Beispiel Wulowitz, wäre das von Freistadt aus nicht gegangen.

Die Eisenbahnstation Summerau war 1919 Zollexpositur des Hauptzollamtes Linz geworden, während des Zweiten Weltkrieges Haltestelle ohne Zollabwicklung und 1946 wieder Bahnhof mit einer Zollwachabteilung.

Am 27. Mai 1957 erfolgte dann die Versetzung von Nikolaus Schwaiger als Zöllner auf den Bahnhof Summerau. Da es auf der Straße von Freistadt zur Dienststelle viel weiter war, fuhr er längere Zeit mit dem Fahrrad und später mit

Moped nach Summerau, immer entlang der Bahnlinie. Dabei musste zum Seitenwechsel auf die andere Seite des Schienenstranges mehrmals sein Fahrzeug über die Geleise gehoben werden.

Am Bahnhof Summerau, wo auch mehrere Bahnbedienstete mit Familie untergebracht waren und in den Wohnbaracken, in denen ebenfalls Eisenbahnerfamilien wohnten, war damals immer sehr reges Leben. Neben dem Pumpenhaus standen eigene Quartierwagen für böhmische Bahnbedienstete. Eine tschechische Eisenbahnerin soll sogar eine ehemalige tschechische Gräfin gewesen sein. Später wurde für fremdes Zugspersonal östlich vom Bahnhofsgebäude ein Neubau errichtet.

In dieser Zeit gab es hier acht Zollwachbeamte mit einem Zollbeamten als Vorgesetzten. Alle hatten Uniform und Dienstwaffe. Das Zollbüro befand sich im Bahnhofsgebäude schienenseitig, von rechts, die zweite Tür mit Durchgang zum EDV-Raum, zum Zollamtsvorstand und zur Grenzpolizei. Den Dienst und die Aufgaben schilderte Nikolaus Schwaiger wie folgt: Dienstzeiten der Zöllner waren 24 Stunden, von 14:00 bis 14:00 Uhr und dann 48 Stunden frei. Fallweise gab es auch 12 Stunden Dienst, von 7:00 bis 19:00 Uhr und dann 24 Stunden frei. Und manchmal auch bis 23:00 Uhr, beziehungsweise bis 24:00 Uhr. Die meisten Zollkollegen kamen mit der Bahn zum Dienst nach Summerau. Bei Engpässen musste fallweise auch ein Kollege vom Zollamt Deutsch Hörschlag aushelfen.

Aufgabe der Zollstelle am Bahnhof war die Zollabwicklung aller nicht durch Österreich durchlaufenden Frachten und Waggons. Dazu gehörte auch eine Beschau dieser Züge. Dabei wurden bei einfahrenden Zügen der Inhalt offener Waggons von oben kontrolliert. Für Züge aus Linz von der Plattform des westlichen Holzturms beim Stellwerk I und bei Zügen aus der CSSR von der östlichen Bahnböschung beim Einschnitt. Der ehemalige östliche Zöllnerturm existierte 1957 nicht mehr. Weiteres musste gemeinsam mit dem Bahnpersonal auch der Inhalt geschlossener Waggons kontrolliert werden. Dazu waren unter anderem Frachttüren und bei Kesselwaggons die Deckel zu öffnen. Die hier entnommenen Proben gin-



Einer der beiden Kontrolltürme in Summerau

gen teilweise ans Labor zur Untersuchung. Nur besonders gekennzeichnete Gefahrguttransporte durften nicht geöffnet werden. Diese gab es zwei- bis dreimal im Jahr. Angemerkt sei, dass nie Flüchtlinge aus der Tschechoslowakei auf oder in Waggons entdeckt wurden, jedoch Schmuggelgut. Zur Zollkontrolle bei Zügen aus der CSSR wurden die Zug- und Frachtpapiere von tschechischen Zugsführer an den österreichischen Transiteur übergeben. Dieser machte eine grobe Bahnhofszuteilung der Waggons für den Verschub und gab die Papiere an die Güterkasse. Hier wurde eine genauere Waggonzuteilung vorgenommen und die Begleitpapiere für die Verzollung vorbereitet. Beim Zoll galt es nach Prüfung die rechte Seite der Zollpapiere auszufüllen, zu bestätigen und die Papiere retour an das Bahnpersonal zu geben. Bei Zügen aus Linz war der Ablauf ident, nur die Papiere wurden vom ÖBB-Zugsführer dem Transiteur übergeben.

Als Dienstgrade für Eingeteilte und Dienstführende hier beim Zoll nannte Herr Schwaiger:

Hilfszollwache, provisorischer Zollwachrevisor, Zollwachrevisor, Zollwachoberrevisor, Zollwachekontrollor.

Zollwachoberkontrollor, Zollwachinspektor, Zollwachgruppeninspektor und für leitende Zollwachebeamte unter anderem Zollwachinspizient, Ober- und Hauptinspizient.

Hier seien noch einige Erinnerungen von Nikolaus Schwaiger aus der Zeit als Zöllner im Zollamt Summerau festgehalten, die er ebenfalls erzählte:

In Personenzügen aus der Tschechoslowakei kamen manchmal ältere Personen auf Verwandtschaftsbesuch nach Österreich und hatten nicht einmal das Geld für das österreichische Visum dabei. Da haben oft Bedienstete aus Summerau leihweise ausgeholfen. Und alles wurde wieder zurückgezahlt! Mit Zollbeamten aus der CSSR hat es keine Kontakte gegeben. Auch zum Bahnvorstand von Summerau gab es kaum Kontakt und die Fahrdienstleiter verkauften damals auch noch am Schalter die Fahrkarten. Heute ist da ein komplexer Fahrkartenautomat.

Das Magazin am Bahnhof war auch Zollmagazin. Da wurden für Geschäftsleute bei der Abholung auch die aus dem Ausland kommenden Waren verzollt. Überhaupt war der Güterumschlag im Magazin eine Zeit lang recht umfangreich; oftmals komplette Waggonladungen oder Einzellieferungen für und von Firmen oder Private.

1967 wechselte Herr Schwaiger zur Funkstelle im Schloss Freistadt. Weil diese 1978 wieder aufgelassen wurde, kehrte er in das Zollamt Bahnhof Summerau zurück. Hier trat er auch 1989 in den Ruhestand (Pension) und erinnert sich noch gerne an seine Zeit als Zöllner in Deutsch Hörschlag und am Bahnhof in Summerau. Nikolaus Schwaiger hat den Beruf gemocht, auch wenn der Nacht- und Schichtdienst schon sehr körperauszehrend war. Er hatte überall gute Kollegen.

1991 wurde das Zollamt am Bahnhof Summerau aufgelassen. Einige ehemalige Zöllner wechselten damals zur Polizei.

Als Drittem möchte ich **Abteilungsinspektor i.R. Fritz Pohler** mit einem Teil seiner Lebenserinnerungen zu Wort kommen lassen. Er beantwortet damit die Frage:

Wie kam der Sport zur Zollwache?!

Erinnerungen von Sportlehrer und Abteilungsinspektor der Zollwache Fritz Pohler

Geboren am 15. Mai 1927, trat er mit 1. Februar 1947 in die Österr. Zollwache ein und mit Ablauf des Monats Februar 1985 in den Ruhestand. Nach dem Tod seiner Gattin verlegte Fritz seinen Wohnsitz in die südliche Steiermark.

Meine Dienststelle bei der Zollwache war 1947 das Zollamt Neu-Nagelberg im schönen Waldviertel! Als provisorischer Zollwach-Revisor machte ich dort die Amtsplatzüberwachung, aber auch Streifdienst an der grünen Grenze.

In Neu-Nagelberg lernte ich den Gewichtheber, einen Herrn Fürtsch kennen, der dieses Sportgerät in Verwendung hatte. Er lud mich zu einem Training ein und da ich auf Anhieb gute Leistungen erbrachte, war ich sofort begeisterter Gewichtheber. Auch mein Freund Walter Pfeiffer von der Zollwachabteilung Gmünd machte bald begeistert mit. Nun wollten wir aber einen eigenen Verein innerhalb des SV-Finanz in Gmünd gründen. Wir fuhren nach Wien und sprachen mit dem Leiter der Geschäftsabteilung II in der Finanzlandesdirektion Wien, Herrn Oberfinanzrat Dr. Bischof, der auch Prä-

sident des SV-Finanz war. Er war eigentlich sofort einverstanden und so stand der Gründung einer Sektion „SV-Finanz Gmünd“ nichts mehr im Wege.

Wir hatten regen Betrieb und im Saal des Wirtshauses Bigenzahn eine ideale Trainingsmöglichkeit. Auch viele junge Menschen aus Gmünd und Umgebung kamen zu uns. In der Folge stellte uns Prof. Vantaler vom Gymnasium Gmünd den Turnsaal zur Verfügung und wir konnten regelrechte Turnstunden abhalten, die immer sehr gut besucht waren.

Eines Tages fragte mich Prof. Vantaler, ob ich nicht die Ausbildung zum Sportlehrer in Wien machen möchte. Er kenne den Ausbildungsleiter Prof. Deschka recht gut und könnte mit ihm sprechen. Ich sagte zu und nun stand der Ausbildung zum staatlichen Sportlehrer nichts



(v.l.n.r.) Pacas, Temsch, Martinek, Pohler

mehr im Wege. Ich fuhr nach Wien, sprach mit Prof. Deschka und durfte sofort im laufenden Semester einsteigen.

So schön und so gut, aber da war ja noch die Dienstbehörde! Mein Abteilungsleiter, Zollwachinspektor Mösslacher versprach mir, einen günstigen Dienst vorzuschreiben, damit ich nach Wien fahren kann – und das jeden Tag. Zudem schrieb ich Ansuchen an die GA II in der FLD Wien, Niederösterreich und Burgenland um Versetzung nach Wien. Diese wurden von Herrn OFR Dr. Baumann mit der Bemerkung, dass dies aus dienstlichen Gründen nicht möglich wäre, abgelehnt. Ich war verzweifelt! Abteilungsleiter Mösslacher meinte, ich solle meinen Plan aufgeben, denn in der Zollwache wird es nie eine Sportausbildung geben. Ich fuhr aber trotzdem jeden Tag von Gmünd nach Wien und wieder zurück, um meinen Streifendienst ordnungsgemäß zu verrichten.

Während eines Wien-Aufenthaltes kam ich bei unserer Turnhalle in der Langegasse vorbei. Ich wollte den Hallenwart, Herrn Hollik begrüßen, tat es auch und während wir uns unterhielten, kam die Übungsleiterin herausgestürzt und rief Herrn Hollik zu, sofort die Rettung anzurufen. Ich lief schnell in die Turnhalle und sah ein Mädchen weinend vor dem Sprungkasten sitzen. Als ich näher kam sah ich, dass sie sich am Ellenbogen schwer verletzt hatte. Ich stellte ihren kaputten Arm ruhig und versuchte, das Mädchen zu beruhigen. Dann kam aber schon die Rettung. Ich fragte dann den Hallenwart nach der Frau aus der Turnhalle und hörte von ihm, dass dies Frau Prof. Baumann sei, (die Gattin von OFR Dr. Baumann). Ich ahnte noch nicht, welche große Bedeutung unsere Begegnung haben würde, denn diese Frau erkundigte sich bei Herrn Hollik über mich und siehe da, nach 14 Tagen kam ein Schreiben von der GA II der FLD Wien, ich hätte sofort ein Gesuch um Versetzung nach Wien einzureichen. Was Frauen alles zustande bringen können.

Nun war ich in Wien und konnte regelmäßig den Vorlesungen beiwohnen, das war für mich sehr angenehm, aber auch höchst notwendig, da einige Prüfungen abzulegen waren.

Mittlerweile wurde ich 1954 zur Zollwachabteilung Wien-Prater versetzt. Unser Revier war die



Fritz Pohler – auch ein großartiger Gewichtheber

Donaugrenze; hier herrschte reger Warenverkehr, sodass vieles zu erledigen war.

1955 kam ich zur Zollwach-Unterrichts-Abteilung Wien, allerdings ohne besondere Aufgabe, nur zur Verfügung des Leiters ZwObKtr. Hanich. Ich hatte mit den Kursteilnehmern keinen Kontakt. Erst als der ZwInsp. Gindl Leiter der Schule wurde, war es für mich besser. Ich nahm mit einigen Kursteilnehmern engeren Kontakt auf und dann begann für mich eine harte Zeit.

Nahe unserer Zollwach-Unterrichts-Abteilung befand sich eine öffentliche Volksschule. Ich besuchte den Direktor und bat darum, am Abend die Turnhalle benützen zu dürfen. Der Direktor war sehr offen und genehmigte die Benützung für unsere Zollwache. Ich musste mit den jungen Kollegen ein Programm erarbeiten, das nicht einfach war, z.B. Abwehr eines Angriffes auf mich oder einen Kollegen, oder Abwehr gegen eine Gruppe von Angreifern. Es war nicht leicht, doch die Einsatzfreude war so groß, dass wir gute Fortschritte machten. Besonders

erwähnen möchte ich den Kollegen Gieler aus Schärding am Inn. Dieser junge Kollege war überaus einsatzfreudig.

1956 war es so weit. Die laufenden Kurse waren zu Ende und die Verabschiedung mit der Zollwach-Musik stand bevor. Viele ranghohe Beamte, die Herren von der GA II der FLD Wien, Dr. Bischof und Dr. Baumann, die Herren vom Finanzministerium, allem voran Ministerialrat Dr. Kral, waren anwesend. Vor der Verabschiedung bat ich Dr. Kral um einige Minuten Aufmerksamkeit. Wir hatten vorher schon alles am oberen Teil der Sportanlage nahe der alten Turnhalle für eine Vorführung vorbereitet und ich führte die Herren zur gegenüberliegenden Stelle, wo sie die Vorgänge genau sehen konnten. Und dann lief das ganze Programm ohne Fehler ab. Die jungen Kollegen machten alle ihre Einsätze fehlerfrei! Die Zuschauer waren fasziniert von den Vorführungen und als Kollege Gieler durch die Luft flog und vor den Ehrengästen landete, war der Bann gebrochen. Applaus gab es und Dr. Kral ordnete eine sofortige Ein-

führung von Judo im Lehrplan der Zollwache an. Jetzt konnte es mit dem Sport in der Zollwache losgehen. Viele notwendige Bereiche, wie die allgemeine Körperausbildung, die Abnahme des Österr. Sport- und Turnabzeichens und einmal wöchentlich im Amalienbad in Wien eine Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen. Am Abend wurden Stunden für die allgemeine Körperausbildung angeboten.

Dies war einmalig in der Exekutive! Der damalige Verteidigungsminister Generalmajor Lütgendorf besuchte uns während des Judounterrichtes in der Turnhalle. Das war für die Zollwache eine große Auszeichnung. Aber auch die Gendarmerie ersuchte, die Kurse der Zollwache auch für ihre Beamten durchführen zu dürfen. In Mödling und in Graz wurden diese Kurse ebenso abgehalten.

Das war ein großer Erfolg für mich und für die Zollwache; ein Wachkörper, der in vielen Belangen einmalig war.

Schade, dass es ihn nicht mehr gibt!

Kurstreffen der 50er in Wien

von Ferdinand Hampl; zum Teil selbst erlebt und zum Teil hat er sich's erzählen lassen.

Ursprünglich und turnusmäßig sollte ich das Kurstreffen im Jahre 2024 ausrichten. Ja, sollte ich. Aber mein Gesundheitszustand spielte halt nicht mit. Aber wenn du einen Freund hast der für dich einspringt, dann ist auch das jährliche Treffen im Jahre 2024 gesichert.

Es waren Rudolf Havelka und seine Gattin Poldi, welche in Vertretung in der Zeit vom 18. bis 20. Juni 2024 die 50er nach Wien einluden und ein exzellentes Treffen organisierten.

Dieses begann mit dem Eintreffen folgender zwanzig Teilnehmer im „Hotel Motel One Wien-Westbahnhof“ im 15. Wiener Gemeindebezirk: Herbert Zojer, Karl Walter, Hans Unterguggenberger, Ilse Schmid und ihr Wolfgang; weiter Kaspar Nesensohn, Sepp Lugger, Hans Kreulitsch, Otto Kathan, Rudolf Havelka und Ferdinand Hampl, natürlich alle in Begleitung ihrer Ehefrauen.

Nach der Begrüßung ging's mit den Öffis zum Abendessen ins Schweizer-Haus im Wiener



Die 50er beim Riesenrad

Prater, wo bei „einigen Krüger“l das bekannte Bier verkostet wurde.

Nach dem Frühstück im Motel am nächsten Morgen hatte Rudi eine „Große Sight Seeing-Tour“ (mit den Hop-on / hop-off Bussen) bestellt, wobei es bei traumhaft schönem Wetter kreuz und quer durch die Bundeshauptstadt ging.

Das Mittagessen nahmen wir in einem netten Lokal im Ressel Park ein und anschließend folgte ein interessanter Besuch im neuen Wien-Museum.

Von dort wieder mit den Öffis zurück zum Westbahnhof und nach einer kurzen Erholungspause zum nahe gelegenen Pulkautaler Weinhaus, wo ein großartiges Abendessen die 50er erwartete. Natürlich wurde noch lange geplaudert, bis dann schon manchem die Augen zuzufallen drohten.

Am Donnerstag, dem 20. Juni 2024 war wieder das große Abschiednehmen angesagt, natürlich nach einem ausgiebigen Frühstück. Und die Ausrichter des nächsten Treffens, Sigi und Karl Walter nahmen voll Stolz den Kurspokal mit in die Steiermark.

Treffen ehemaliger Zollwach-Offiziere in Schärding am Inn

nach Maximilian Katzlinger

Für den Juni des heurigen Jahres lud vom 21. bis 23 Juni unser ehemaliger Kurskollege, Mag. DDr. Friedrich Kinzlbauer, zu einem Lehrgangstreffen in seine Heimatstadt Schärding am Inn ein. Bedauerlicherweise mussten drei Kollegen

aus gesundheitlichen Gründen ihre Teilnahme am Treffen absagen.

Nach dem Eintreffen im Gasthof und Landhotel St. Florian am Stadtrand von Schärding, gab Fritz Kinzlbauer einen kurzen historischen



Zur Erinnerung an Schärding

Überblick über die Geschichte der Stadt. Nach dem gemeinsamen Abendessen erfolgte traditionsgemäß ein reger Gedankenaustausch über Vergangenes und Gegenwärtigem.

Am nächsten Tag, dem 22. Juni, nach dem gemeinsamen Frühstück vom Buffet, erfolgte die Fahrt in das Stadtzentrum von Schärding und nach einem Fußmarsch zum „Oberen Stadtplatz“ mit Besichtigung der „Silberzeile“, trafen die Teilnehmer beim Christophorus Brunnen den Stadtführer Mag. Puhane. Anschließend Stadtführung durch das mittelalterliche Schärding und Marsch zur ehemaligen Burg mit seiner wechselvollen Geschichte. Ein Blick über die Grenze nach Bayern vom heutigen Schlosspark und Besichtigung des Stadtmuseums und des Heimathauses. Dann Wanderung über den „Unteren Stadtplatz“ zum Wassertor und der Innländer. Das gemeinsame Mittagessen beim „Stadtwirt“, unmittelbar an der Stadtmauer gelegen.

Im Anschluss an das Essen gemütliche Wanderung der noch „geländegängigen“ Kollegen mit dem ortskundigen ehemaligen Zollwach-Offizier Fritz Kinzlbauer über die Innländer und anschließendem Zusammentreffen mit der holden Weiblichkeit im „Wirtshaus zur Bums'n“.

Nach kurzer Erholung das gemeinsame Abendessen über Einladung des Veranstalters DDr. Fritz Kinzlbauer mit besonderen Innviertler Spezialitäten begleitet von einigen Gläsern guten Weines.

Am Sonntag – Erwachen ohne Kater und gemeinsames Frühstück. Anschließend Verabschiedung der Teilnehmer: Franz Bole, Conny Liegl, Maximilian Katzlinger, DDr. Fritz Kinzlbauer und Erwin Zlabinger, alle natürlich mit Gattin.

Mit den besten Wünschen auf ein gesundes Wiedersehen im Jahre 2025 durch Fritz Kinzlbauer und seiner lieben Gattin Anna.

Unsere Verstorbenen

Wir trauern um . . .

Amtsdirektor Karl **DEUTSCH**

Minihof-Liebau / Bgld., gestorben am 16. November 2022 im 62. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Josef **BÖHLER**

Lochau / VlbG, gestorben am 2. Februar 2023 im 89. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Johann **BOCK**

Haslach / Mühl / OÖ., gestorben am 1. April 2023 im 86. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Wilhelm **GRAMS**

Wien, gestorben am 1. Mai 2023 im 96. Lebensjahr

Amtsdirektor i.R. RegRat Dietmar **HEISS**

Linz, gestorben am 9. Juni 2023 im 83. Lebensjahr

BezInsp. i.R. Richard **KULTERER**

Hermagor / Ktn., gestorben am 9. Juni 2023 im 78. Lebensjahr

Amtsdirektorin i.R. Charlotte **GRUBER**

Graz, gestorben am 26. August 2023 im 84. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Alfred **KOLLEGGER**

Tillmitsch / Stmk., gestorben am 1. Oktober 2023 im 83. Lebensjahr

Amtsdirektor i.R. Alfred **GRUBER**

Wels / OÖ., gestorben am 27. Oktober 2023 im 95. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Johann **HOFER**

Freinberg / OÖ., gestorben am 13. November 2023 im 98. Lebensjahr

FOInsp. i.R. Hubert **MOSER**

Globasnitz / Ktn., gestorben am 17. November 2023 im 72. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Felix **GLINIK**

Globasnitz / Ktn., gestorben am 5. Dezember 2023 im 85. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Siegfried **STEURER**

Hainburg / Donau / NÖ., gestorben am 13. Dezember 2023
im 84. Lebensjahr

BezInsp. i.R. Walter **MOSBAUER**

Passau / Deutschland, gestorben am 2. Jänner 2024 im 84. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Georg **ACKERLER**

Lutzmannsburg / Bgld., gestorben am 31. Jänner 2024
im 91. Lebensjahr

Oberst i.R. Alfred **RUPF**

Purgstall / NÖ., gestorben am 4. März 2024 im 86. Lebensjahr

Amtsdirektor i.R. RegRat Harro **HANISCH**

Wien, gestorben am 16. März 2024 im 85. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Johann **KÖBERL**

Texing / NÖ., gestorben am 27. März 2024 im 88. Lebensjahr

Hofrat i.R. MMag. Peter **PÖSCHEK**

Sallingberg / NÖ., gestorben am 28. März 2024 im 86. Lebensjahr

Sektionschef i.R. Dr. Mag. Otto **GRATSCHMAYER**

Wien, gestorben am 22. April 2024 im 99. Lebensjahr

Brigadier a.D. RegRat Hubert **BUDER**

Korneuburg / NÖ., gestorben am 26. Mai 2024 im 86. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Georg **KLAUSHOFER**

Wals / Slzbg., gestorben am 11. Juni 2024 im 89. Lebensjahr

Frau Maria **NOVAK**

Neudörfel / Bgld., gestorben am 20. Juni 2024 im 100. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Johann **WASL**

Klosterneuburg / NÖ., gestorben am 19. Juli 2024 im 88. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Paul **RICHTER**

Drosendorf / NÖ., gestorben am 20. Juli 2024 im 88. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Franz **SPIEGL**

Ranggen / Tirol, gestorben am 3. August 2024 im 93. Lebensjahr

KtrInsp. i.R. Herbert **KOHLMANN**

Deutsch-Bieling / Bgld., gestorben am 14. August 2024
im 68. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Josef **KUTROVATZ**

Sigleß / Bgld., gestorben am 25. August 2024 im 90. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Adolf **KRAMSER**

Wien, gestorben am 26. August 2024 im 86. Lebensjahr

Danksagung

Liebe Zollfamilie,

zuallererst möchte ich mich - auch im Namen meiner Familie - nochmals aufrichtig für die erwiesene herzliche Anteilnahme und Unterstützung bei der Gestaltung der Trauerfeier für meinen im Frühjahr 2024 verstorbenen Vater bedanken.

Es ist für mich eine wunderbare und einzigartige Erfahrung, dass sage und schreibe 20 Jahre nach der Auflösung der Zollwache und weit mehr als drei Jahrzehnte nach dem Ende der aktiven Berufslaufbahn meines Vaters noch immer ein echter Zusammenhalt sowie eine derartig herzliche Zuneigung und Hochachtung für meinen Vater spürbar ist.

Mir ist es daher ein Bedürfnis, ein wenig dazu beizutragen, dass dieser Geist der Zollfamilie in unseren Gedanken und Erinnerungen aufrechterhalten bleibt.

Besonders imponiert mir, dass Herr Oberst i.R. Ferdinand Hampl noch immer regelmäßig dafür sorgt, dass die Zeitschrift „Die Zollwacht“ erscheint und ich möchte einen kleinen Beitrag leisten, indem ich meine Erinnerungen an die schönen Erlebnisse mit der Zollfamilie zu Papier bringe.

Entschuldigen Sie, falls mir die eine oder andere Ungenauigkeit unterlaufen sein sollte, denn ich berichte aus dem Gedächtnis von einer Zeit, die schon Jahrzehnte zurückliegt. Jedenfalls hoffe ich, dass ich Ihnen eine kleine Freude und das eine oder andere Lächeln mit meinen Geschichten hervorzaubern kann.

Liebe Grüße und herzlichen Dank!
Martina Gratschmayer

Im 99. Lebensjahr –

Sektionschef i.R. Dr. Otto GRATSCHMAYER am 22. April 2024 verstorben.



Ich glaube, es gab keinen zweiten Sektionschef im Finanzministerium, der sich so wie Otto Gratschmayer mit dem Zoll verbunden fühlte. Er war Zollfahnder, leitete die Zollabteilung im BMF, war Generalinspektor der Zollwache, war Bundeszollinspektor

und zuletzt der Chef der Zollsektion. Mehr geht eigentlich gar nicht.

Dass da noch der Streifdienst der Zollwache und die dazu passende Ausrüstung und Bekleidung, aber auch die spezielle Ausbildung aller Zöllner ihm ein spezielles Anliegen war. Ebenso die Gründung und der Bau einer Bundes Zoll- und Zollwachschule in den 1970er Jahren, wo nicht bloß geistig, sondern auch sportlich die Fitness der Beamten gefördert wurde.

Und für die höhere Stufe sorgte das Führungskräfte-Seminar der Zollverwaltung in der Bundessportschule in Schiellaiten in der Steiermark; ebenfalls auf Grund seiner Initiative entstanden und war durch lange Zeit ein fixer Bestandteil im Jahresablauf der Zollverwaltung.

Durch sein historisches Interesse an der Entstehung der Zollverwaltung gab Dr. Gratschmayer mir die Möglichkeit, aus einem bescheidenen Fundus von Objekten, wie Uniformen, Kappen, Bücher, Dokumente und auch Waffen ein heute international anerkanntes „Österreichisches Zollmuseum“ im Laufe der Jahre aufzubauen.

Dr. Gratschmayer war aber nicht nur dienstlich interessiert; er war begeisterter Volleyballer und späterhin, als er selbst nicht mehr den Sport ausüben konnte, Initiator des jährlichen Volleyballturniers der Zollverwaltung, wo seine liebe Gattin Hertha es sich nicht nehmen ließ, den allseits so beliebten „Zwetschkenfleck“ für die Teilnehmer zu backen.

Dr. Gratschmayer war nebst mehreren Vereinen auch langjähriges Mitglied und Präsident der Kameradschaft der Angehörigen der ehemaligen 2. Wiener Division sowie der 44. Infanterie-Division, später Grenadier-Division „Hoch- und Deutschmeister“. Eine Abordnung des Vereines gab Dr. Gratschmayer beim Begräbnis am Friedhof Ober St. Veit das letzte Geleit in ihren originalen Uniformen und der Korpsfahne; auch legten sie zum Gedenken einen Kranz nieder. Ebenso hat auch der Vorstand vom „Deutschmeisterbund“ – er ist die Dachorganisation der verschiedenen Deutschmeistervereine, ihm die letzte Ehre erwiesen.

Begonnen hat er seinen Dienst in der Zollverwaltung bei der Zollfahndung; doch dann begann sein Aufstieg im Bundesministerium für Finanzen als Mitarbeiter, Vertreter des Abteilungsleiters und schon bald als Leiter der Abteilung III/1 in der Zollsektion. Dann erfolgte seine Bestellung zum Bundeszollinspektor und fünf Jahre darnach auch zum Generalinspektor der Österreichischen Zollwache. In dieser Zeit übte er auch die Funktion eines Leiters der Bundes Zoll- und Zollwachschule aus.

Im Jahre 1985, in seinem 60. Lebensjahr, fällt für Dr. Otto Gratschmayer die wohl wichtigste, seine Dienstlaufbahn betreffende Entscheidung. Die Sektion III, wo seine Abteilung angesiedelt war, war neu zu besetzen und wurde daher ausgeschrieben. Und die Dienstbehörde entschied sich für Ministerialrat Dr. Otto Gratschmayer.

So wird Dr. Otto Gratschmayer im Jahre 1985 zum Sektionschef der Sektion III im Bundesministerium für Finanzen befördert. Das war zugleich die Beförderung in die damals höchste erreichbare Dienstklasse, die Dienstklasse IX.

Die sechs Jahre seiner Dienstzeit als einer der höchsten Beamten im Bundesministerium für Finanzen wurden für Sektionschef Dr. Gratschmayer immer mehr durch die Beitrittsverhandlungen zu der damals noch „Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft“ bestimmt. Und der Sektionschef feierte am 7. Dezember 1990 seinen

65. Geburtstag. Und so musste er, das Gesetz bestimmt es so, „schweren Herzens“, mit Ablauf des Jahres 1990 in den Ruhestand treten.

Damit begann Otto Gratschmayers letzter Lebensabschnitt, welcher doch fast 34 Jahre dauern sollte und der sicher kein „Ruhestand“ im Sinne des Wortes war.

Dr. Gratschmayer trat im Jahre 1974 als Mitglied dem Verband der Zollwachebeamten bei und wurde über einstimmigen Beschluss des Vorstandes im Jahre 1977 zum Ehrenmitglied auf Lebenszeit ernannt. Vor allem im Ruhestand gaben er und seine Gattin immer unserem Verband die Ehre mit ihrer Anwesenheit bei den verschiedenen Veranstaltungen. War es die jährliche Weihnachtsfeier oder das nach ihm benannte Volleyballturnier oder waren es

irgendwelche Ausflüge. So lange es ihm gesundheitlich gut ging, war Otto Gratschmayer immer dabei.

Der Kranz des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs mit der grün-weißen Schleife begleitete Sektionschef i.R. Dr. Otto Gratschmayer auf seinem letzten Weg, welchen er am 13. Mai 2024 antrat. Und wie ich mir am offenen Grabe zu sagen erlaubte, war es kein Abschied, sondern bloß ein „Vorausgehen“ von ihm. Denn wir alle werden ihm folgen, da gibt es keine Ausnahme.

Aber wir versprechen Dir, dass wir Deinen Namen in Ehren halten und Dich sicher nicht vergessen werden. „Ruhe in Frieden“.

Ferdinand Hampl, Oberst i.R. Regierungsrat
Bundesvorsitzender des Verbandes der
Zollwachebeamten Österreichs

Erinnerungen an die Österreichische Zollfamilie

„Volleyball, Zwetschkenfleck und ein Blumenstrauß von Fleurop“

Als begeisterter Sportler hat mein Vater eines Tages ein österreichweites Volleyballturnier für die Zollverwaltung ins Leben gerufen, welches daraufhin zu einem jährlichen Fixpunkt wurde.

Soweit ich recherchieren konnte, fand es erstmals 1974 im Universitätssportzentrum auf der Schmelz in Wien statt.

Auch seine unmittelbaren Kollegen motivierte er, mit ihm eine Mannschaft aufzustellen und so habe ich noch den Schlachtruf „Wir sind noch nicht die Ältesten“ in den Ohren, mit welchem sie jedes Match begannen.

Auch die alte Feuerwehrtrompete meines Urgroßvaters wurde von mir als Anfeuerungsinstrument herangezogen und hat dann irgendwann aufgrund der Überstrapazierung ächzend den Geist aufgegeben.

Mutti wollte auch einen Beitrag leisten und so hat sie am Vortag jedes Turniers mehrere Bleche voll Zwetschkenfleck gebacken, welcher zur Stärkung aller Mannschaften verteilt wurde.

Es war noch in den Anfängen des Turniers und die Kärntner stellten das erste Mal eine Mann-

schaft. So wussten sie nicht, dass der Zwetschkenfleck zur freien Entnahme für alle Teilnehmer da war. Als sie schließlich darüber informiert wurden, war bereits der ganze Zwetschkenfleck aufgegessen und sie standen traurig und hungrig da.

Also fabrizierte meine Mutti nach dem Turnier nochmals eine Ladung Zwetschkenfleck und dieser wurde von einem Inspizierenden, der ohnehin dienstlich nach Kärnten unterwegs war, für die Kärntner Mannschaft mitgenommen.

Tags darauf läutete die Türglocke und ein Bote von Fleurop stand mit einem großen Blumenstrauß vor der Türe. Meine Mutti wunderte sich zuerst und dachte an ein Missverständnis, denn bei uns hatte an diesem Tag niemand Geburtstag.

Dann stellte sich heraus, dass es ein Dankeschön der Kärntner Volleyballer für die süße Nachlieferung war.

Unlängst habe ich beim Sortieren einen Bericht in einer Ausgabe der „Zollwacht“ aus dem Jahr 2004 entdeckt, wo sich die Zollfamilie

trotz kurz zuvor erfolgter Auflösung der Zollwache in alter Verbundenheit wieder zu ihrem alljährlichen Turnier zusammengefunden hat.

Mein Vater – damals bereits seit 1990 im Ruhestand – hat wieder einmal mit einer Ansprache das 30-jährige Jubiläum des Turniers eröffnet und Mutti hat wie jedes Jahr den Zwetschkenfleck mitgebracht.

An diesem Tag wurde meine Mutti mit einem Orden der besonderen Art überrascht. Auf einer großen Ehrenplakette ist In Metall graviert zu lesen: „30 Jahre Zwetschk'n-Fleck-Doping, Wien 2004, VZBÖ“.

Martina Gratschmayer

„Eine Reise in den Ostblock und retour“ oder „Die Visitenkarte Österreichs“

Es war im September 1986, damals ahnte noch niemand, dass in wenigen Jahren der Eiserne Vorhang Geschichte sein würde.

Wie jedes Jahr hatte unser Sportverein einige Sportlerinnen und Sportler aus einem polnischen Verein zu unserem Pfingst-Trainingslager eingeladen, denn sie durften damals nur das Land verlassen, wenn sie eine Einladung von uns vorweisen konnten. Und nun folgte also im Herbst die Gegeneinladung und ich durfte die Reiseleitung für unsere Polenreise übernehmen.

Heute ist das eigentlich – zumindest in Mitteleuropa – kaum mehr vorstellbar, aber damals musste ein wochenlanger Spießrutenlauf um die Visa von Konsulat zu Konsulat durchgeführt werden.

Die Polen waren damals schon geradezu fortschrittlich und hatten Durchschreibeformulare. Für eine simple Korridorzugspassage ohne Zwischenhalt durch die Tschechoslowakei hingegen mussten wir damals jeweils für die Hin- und die Rückreise je einen kompletten Satz Visaformulare in mehrfacher Ausführung händisch ausfüllen und mehrere Passfotos einkleben.

Ich habe diese Arbeit dann für die ganze Gruppe selbst übernommen. Nicht auszudenken, wenn da ein Schreibfehler vorgekommen wäre oder ein Passbild abgefallen wäre. Wer weiß, vielleicht hätte die jeweilige Person dann Schwierigkeiten bekommen oder wäre im Extremfall nicht mehr nach Hause zurückgekehrt? Wir mussten sogar die eingravierten Produktionsnummern jedes einzelnen Wechselobjektivs und jeder Fotokamera angeben. Und wir

wurden intensiv abgemahnt, nur ja keine Fotos von Bahnhöfen oder ähnlicher Infrastruktur zu machen. Man hätte uns wohl sofort als Spione in Gewahrsam genommen.

Kaum hatten wir die Grenze zur Tschechoslowakei überquert, da wurde unser Zug in einen Käfig geschoben, der von hohen stacheldrahtbewehrten Zäunen umgeben war. Während innen im Zug die Grenzpolizei unsere Dokumente kontrollierte, patrouillierte rechts und links vom Zug auf gleicher Höhe schwer bewaffnete Doppelstreifen und unter dem Zug wurde ein Suchhund durchgeschickt.

Nach dieser Kontrolle folgte dann nach einiger Zeit noch die Kontrolle durch den tschechoslowakischen Zoll.

Ich war damals der irrigen Annahme, dass wir nun im sozialistischen Ostblockbereich wären und somit an der Grenze zwischen Polen und der Tschechoslowakei nun nicht mehr ein derartiges Tam-Tam veranstaltet werden würde. Weit gefehlt: Während wir mehrere Stunden an der polnischen Grenze angehalten wurden, folgten insgesamt 4 Kontrollen (je 2x Zoll und 2x Grenzpolizei).

Nach einem sehr netten einwöchigen Aufenthalt in Masurien und einer Kurzbesichtigung Warschaus traten wir mit dem Nachtzug die Rückreise an.

Geschlafen hat da kaum jemand, denn insgesamt sechs Mal trampelten die kommunistischen Kontrollorgane laut und unfreundlich durch den Zug, rissen grußlos und mit einem Knall die Türen der Abteile auf und ließen das Licht an und die Türen offenstehen, während

man ihre Tätigkeit noch mindestens einen Waggon weit akustisch mitverfolgen konnte.

Und nun komme ich zum bemerkenswerten Abschluss unserer Reise und ich muss in diesem Zusammenhang immer an meinen Vater denken, dem Stil und Auftreten sowie Zusammenhalt der Zollwachebeamten und ihre Identifikation mit ihrem Beruf und unserem Land sehr wichtig waren.

Sein Leitgedanke war: Wenn jemand nach Österreich einreist, dann sind die Zollwachebeamten die ersten Personen, mit welchen dieser Gast in Kontakt kommt. Sie sind die Visitenkarte Österreichs. Somit tragen sie wesentlich dazu bei, welches Ansehen unser Staat im Ausland genießt.

Unsere Sportgruppe reiste also damals nach einer abenteuerlichen und durchwachten Nacht in Österreich ein.

Da ging leise und rücksichtsvoll die Türe unseres Abteils auf. Ein österreichischer Zollwachebeamte begrüßte uns in freundlichem Ton mit den Worten:

„Guten Morgen, herzlich willkommen in Österreich, österreichische Pass- und Zollkontrolle. Darf ich das Licht eindrehen?“

Am liebsten wäre ich ihm um den Hals gefallen. Es ist doch schön, wieder daheim bei der österreichischen Zollfamilie zu sein.

Martina Gratschmayer

Wie wir zum Skilanglaufen und ein Stoffhase zu seinem Namen kam

Bei der Durchsicht der alten Fotoalben meines Vaters habe ich zahlreiche Fotos diverser Ski-meisterschaften gefunden, an welchen Mannschaften der Österreichischen Zollwache teilgenommen haben.

Da wären einerseits die Österreichischen Bundesfinanzskimeisterschaften zu nennen. Dann gab es noch die Österreichischen Exekutivskimeisterschaften, wo die Mannschaften der verschiedenen österreichischer Exekutivkräfte wie beispielsweise die Zollwache und die Polizei gegeneinander antraten.

Und schließlich trafen sich alljährlich die 5 Nationen Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich und die Schweiz zu den Internationalen Grenzdienstskimeisterschaften, die abwechselnd in verschiedenen Wintersportorten dieser Staaten veranstaltet wurden, wie z.B. Schladming, Pfronten, Alpe d'Huez, Crans-Montana oder am Passo Rolle in Italien. Dort trafen sich nicht nur die Sportmannschaften, sondern auch die Führungskräfte dieser Staaten zu einem informellen Gedankenaustausch.

In Österreich war damals in den 1970er-Jahren eigentlich vor allem der Alpine Skilauf üblich und Skilanglauf war eine Sportart, von der man nur wusste, dass sie in Skandinavien sehr be-

liebt ist. Auch unsere Familie war regelmäßig auf den Pisten unterwegs und mein Vater hatte daher bei obigen Veranstaltungen zumeist die Alpinski-ausrüstung mit und fand sich zum Anfeuern und Gratulieren an der Rennstrecke ein.

Eines Tages monierte die nordische Zollmannschaft, dass mein Vater zumeist bei den Alpinbewerben, aber nicht bei ihnen an der Loipe beim Patrouillenlauf gewesen sei. Natürlich standen dann am nächsten Morgen meine Eltern – wie sich meine Mutti erinnert: in klirrender Kälte – an der Rennstrecke und feuerten die Langläufer an.

Und so kam es, dass mein Vater Kontakt zum nordischen Skisport und zum Mannschaftstrainer Herrn Herting bekam und sich dachte, dass man diese Sportart ja eigentlich mal ausprobieren könne.

Gesagt – getan: Eines Tages kam Papa mit dem Auto nach Hause und im Kofferraum waren vier Paar Schuppenski und die damals in den 70er-Jahren noch üblichen langen Stöcke aus Bambus mit großen runden Gummitellern.

Aber wie nun beginnen? Wir kauften uns ein Rororo-Taschenbuch und beim ersten Schnee brachten wir uns im Wienerwald die klassische Langlauftechnik mit Versuch und Irrtum und

viel Spaß selbst bei. Ich erinnere mich noch genau, dass die Nachbarn erstaunt aus dem Fenster lugten, als wir mit unseren komischen, langen und schmalen Skiern dem nahen Wald zustrebten – wir waren sozusagen die Langlaufpioniere in Hietzing.

Diese Liebe zum Skilauf ist uns bis heute geblieben und mittlerweile ist mein Keller voll mit allen Arten von Langlaufskiern für den klassischen und den Skating-Stil und ich habe schon so ziemlich alles ausprobiert inklusive Ski-Orientierungslauf. Als Sportprofessorin und Landeslehrerin im alpinen Skilauf habe ich übrigens vor vielen Jahren an meinen Neffen ausgetestet, dass Kinder viel leichter Skifahren lernen, wenn man mit dem Skilanglauf beginnt und dann erst von der Loipe auf die Piste wechselt.

Und Papa hat nach seiner Pensionierung viele Jahre lang für seinen alpinen Verein Skilanglaufkurse veranstaltet und so zahlreichen Menschen diese schöne Sportart nahegebracht.

Und nun komme ich noch abschließend zum Stoffhasen:

In jener Zeit, als wir uns selbst das Skilanglaufen beibrachten, trug die österreichische Zollmannschaft im Patrouillenlauf lustig bunte Dressen in den Farben grün und dunkelblau. Und irgendwoher bekamen wir zur selben Zeit einen Stoffhasen in genau denselben Farben. Und so bekam der Hase den Namen des Langlauftrainers – Herr Herting möge uns diesen Scherz verzeihen.

Martina Gratschmayer

Unsere Geburtstagskinder

95 Jahre

- 26.06.30 AbtInsp. i.R. Maximilian **BERGER**, Anif
29.08.30 Oberst i.R. Hubert **UNTERLUGGAUER**, Obertilliach

90 Jahre

- 21.02.35 AbtInsp. i.R. Josef **BLÜMEL**, Nötsch / Gailtal
17.04.35 ADir. i.R. Rudolf **HARANT**, Leonding
26.04.35 AbtInsp. i.R. Johann **SKOPEK**, Eisgarn
29.05.35 AbtInsp. i.R. Walter **SCHRATTENECKER**, Wien
10.07.35 AbtInsp. i.R. Kurt **PURIN**, Riefensberg
29.07.35 ADir. i.R. Hofrat Otto **KUNDELA**, Wien
28.08.35 ADir. i.R. RegRat Bruno **ULLRICH**, Wien
13.12.35 AbtInsp. i.R. Friedrich **WILFINGER**, Deutschkreutz

85 Jahre

- 06.01.40 Herr Helmut **MAYER**, Unterbergen / Rosental
05.02.40 ADir. i.R. Josef **BERNHARD**, Guntramsdorf
13.03.40 AbtInsp. i.R. Josef **SCHMIDT**, Nickelsdorf
15.03.40 ChefInsp. i.R. Karl **ZALLINGER**, Salzburg
18.03.40 BezInsp. i.R. Stefan **WESSELY**, Wien
21.03.40 ADir. i.R. Hermann **ROBL**, Wien
26.03.40 GrpInsp. i.R. Erwin **LICHTEAUER**, Julbach

- 06.04.40 Frau Ingrid **SCHMIDT**, Wien
04.05.40 Präsident i.R. Dr. Manfred **FREY**, Hetzmannsdorf
06.05.40 FOInsp. i.R. Kurt **SIGMUND**, Raabs / Thaya
09.05.40 Herr Paul **KOHL**, Wien
24.05.40 AbtInsp. i.R. Johann **HEINE**, Lustenau
02.07.40 AbtInsp. i.R. Andrä **STRASSER**, Kartitsch
16.08.40 BezInsp. i.R. Johann **LANZ**, Moosbach
20.08.40 FOInsp. i.R. Gerhard **FALLY**, Ebreichsdorf
31.08.40 FOInsp. i.R. Herbert **HUBER-HUBER**, Klagenfurt
21.09.40 ChefInsp. i.R. Wilhelm **ZANAT**, Rabensburg
22.09.40 AbtInsp. i.R. Johann **SZAKASITS**, Güssing
23.09.40 Frau Ottilie **RUIS**, Marchegg
10.11.40 ChefInsp. i.R. Josef **RAINER**, Golling
25.11.40 ADir. i.R. RegRat Kurt **SCHMID**, Gmünd

80 Jahre

- 05.01.45 KrlInsp. i.R. Johann **MUSSBACHER**, Meiningen
10.01.45 KtrlInsp. i.R. Franz **GSTALTNER**, Wien
17.02.45 KtrlInsp. i.R. Josef **SINT**, Schattwald
23.03.45 ChefInsp. i.R. Herbert **KREIL**, Freistadt
20.05.45 BezInsp. i.R. Jakob **KOREN**, Thörl-Maglern
07.06.45 Frau Gerda **TIDMARSH**, Wien
17.08.45 KtrlInsp. i.R. Rudolf **BRUNNER**, Schärding

09.10.45 Herr Ernst Karl **KOSCHUTNIG**, Ferlach
 29.11.45 ADir. i.R. Rudolf **KLIKOVICH**, Zagersdorf
 02.12.45 ChefInsp. i.R. Helfried **AIGNER**, Salzburg
 11.12.45 AbtInsp. i.R. Johann **UNTERGUGGEN-
 BERGER**, Riefensberg

75 Jahre

01.01.50 Frau Lydia **HEDRICH**, Wien
 29.01.50 Oberst i.R. Konrad **LIEGL**, Scharnitz
 12.02.50 ADir. i.R. Valentin **SCHÜTTELKOPF**,
 Viktring
 01.03.50 ADir. i.R. Hofrat Gerhard **VOCK**, Kottling-
 brunn
 12.03.50 FOInsp. i.R. Norbert **EGGER**, Hermagor
 05.04.50 AbtInsp. i.R. Leonhard **WIESER**, Kartitsch
 04.05.50 BezInsp. i.R. Herbert **WACHTER**, Velden
 am Wörthersee
 05.06.50 AbtInsp. i.R. Johann **KREULITSCH**, Faak /
 See
 26.06.50 BezInsp. i.R. Johann **FALBESONER**, Wörgl
 01.08.50 FOInsp. i.R. Ewald **GROLLITSCH**,
 Hermagor
 12.09.50 BezInsp. i.R. Herbert **ZOJER**, Kötschach-
 Mauthen
 23.11.50 ADir. i.R. Manfred **MORIANZ**, Wolfsberg

70 Jahre

01.01.55 FOInsp. i.R. Alfred **MANNBERGER**, Sigleß
 13.01.55 ChefInsp. i.R. Rudolf **BUDOVINSKY**,
 Hainburg
 18.01.55 ADir. i.R. RegRat Peter **HEROLD**, Villach
 01.02.55 BezInsp. i.R. Leopold **BRAUN**, Strass
 11.02.55 Frau Angelika **KÖBERL**, Texingtal
 15.02.55 ADir. i.R. Hofrat Peter **SCHANDL**, Wien
 15.03.55 ADir. i.R. Gerald **SCHULER**, Hohenems
 30.03.55 FOInsp. i.R. Werner **HEINDL**, Wiener
 Neudorf

19.04.55 Hofrat i.R. Mag. Erich **JUNGWIRTH**,
 Schardenberg
 12.05.55 ADir. i.R. Heinrich **PLANGGER**, Pfunds
 19.05.55 BezInsp. i.R. Paul **LEODOLTER**, Bruck /
 Leitha
 23.05.55 ADir. i.R. RegRat Fritz **KAPFINGER**,
 Innsbruck
 11.06.55 FOInsp. i.R. Josef **GRATZER**, Feistritz /
 Gail
 15.06.55 Hofrat i.R. Dr. Horst **FEINDERT**, Walding
 10.08.55 ADir. i.R. Othmar **SCHWEIFER**, Neudörfl
 27.08.55 Hofrat i.R. Dr. Herbert **MÜLLER**, St.Veit /
 Glan
 03.09.55 FOInsp. i.R. Gerhard **BAAR**, Wien
 27.09.55 ADir. i.R. RegRat Ing. Robert **GESCHINA**,
 Guntramsdorf
 14.10.55 ADir. i.R. RegRat Johannes **BUHL**, Linz
 20.11.55 ADir. i.R. Stefanie **OREMUS**, Klagenfurt
 10.12.55 Hofrat i.R. Mag. Bernhard **SKLUSAK**,
 Hagenbrunn

60 Jahre

25.01.65 Hofrat Mag. Hannes Paul **PROSEN**,
 Klagenfurt
 16.02.65 Herr Michael **KAISER**, Feistritz / Gail
 29.04.65 RevInsp. Bernhard **NEUNER**, Telfs
 06.07.65 ADir. Elisabeth **NOGA**, Wien
 25.07.65 BezInsp. Adolf **MUSCHET**, Finkenstein
 21.08.65 ADir. Anton **MUNZ**, Preßbaum
 12.11.65 Herr Josef **WEISKIRCHNER**, Leitzersdorf

50 Jahre

21.02.75 Herr Bernd **TÜRK**, Jennersdorf
 18.03.75 Ing. Gottfried **STRUCKL**, Wernberg
 26.07.75 KtrInsp. Stefanie **TISCHNER-GRAM**,
 Villach
 19.12.75 ADir. Andreas **PASSENEGG**, Rosegg

Lerne Älterwerden

Lerne statt zu reden schweigen.
 Fällt es dir auch noch so schwer,
 ehe dir die andren zeigen:
 Deinen Rat braucht keiner mehr.

Lerne ohne Grollen sehen,
 andere an deiner Stell'
 ihre Zeit wird auch vergehen,
 wieder andre folgen schnell.

Lerne auf die Seite treten,
 eh' man dich zur Seite schiebt,
 gehe, eh' man ungebeten
 lächelnd dir den Abschied gibt.

Lern' die größte Kunst auf Erden –
 schafft es dir auch noch so Pein –
 lerne mit dem Älterwerden
 langsam wieder: Nichts zu sein!